

Alle Wege führen nach Rom

REISE



Pfarrei St. Maximin auf Reisen

Über die Romreise der Horschheimer im Mai 1985 berichten zu wollen und sich dabei auf 1 1/2 DIN-A4-Seiten beschränken zu müssen, ist gewiß kein leichtes Unterfangen. Stichwortartig das in neun Tagen Erlebte streifen hieße, einiges kurz anklingen zu lassen über Lugano, Mailand, das antike Rom, das christliche Rom, den Vatikan und St. Peter, Papst Johannes Paul II., das geschäftige Rom als Hauptstadt Italiens, Castelgandolfo, Frascati, Orvieto, Assisi, Florenz, Lavorgo und Luzern. Dabei müßte zwangsläufig alles zu kurz kommen.

Ich werde daher über das berichten, was mich auf dieser Romreise am meisten beeindruckt und angesprochen hat.

Auf der Hin- und Rückfahrt über die Autobahn haben wir neben vielen anderen Abfahrten auch die mit den Städtenamen Parma, La Spezia, Genova und Bescia (= Ghedi) passiert, Städte, die manchem älteren Horschheimer als Soldat in den letzten Kriegsmonaten bekannt geworden sind. Dies waren u. a. Orte, die von den 80ern und der übrigen 34. Inf.Division ab Juni 1944 berührt worden sind. Im Rom-Bus 1985 war ich der einzige von den vielen Horschheimern, die damals dabei gewesen sind.

Die Katakomben

Aus der Fülle der Erlebnisse unserer Romreise hat mich in außergewöhnlicher Weise unser Aufenthalt in den Domitilla-Katakomben angesprochen. Was dort im unterirdischen Rom nach zwei Jahrtau-

senden noch im Urzustand erhalten ist und besichtigt werden kann, ließ mich fast den Atem anhalten.

Die Katakomben waren Begräbnisstätten der ersten Christen und zudem sichere Betstätten, weil den heidnischen Christenverfolgern alle Begräbnisstätten tabu waren, so daß den Christen kein Leid geschehen konnte, wenn sie sich bei den Toten aufhielten.

Unser Pastor hielt zwar an verschiedenen Plätzen in Rom Gottesdienste, aber für mich waren die Hl. Messe am Hauptaltar von St. Peter – welchem Pfarrer wird dies schon zugestanden?! – und insbesondere in den Katakomben unvergeßliche Erlebnisse.

Die begehbaren, das heißt zu Besichtigungen freigegebenen Katakombengänge sind heute mit elektrischem Licht beleuchtet. Aus der Zeit sind jedoch zwischen den Grabkammern in den Wänden noch Öllampen vorhanden. Die meisten Gräber sind geöffnet, entweder vor vielen Jahrhunderten durch Grabräuber, die nach Schätzen suchten, oder nach Freilegung bzw. Erschließung der Katakomben aus archäologischen Gründen. Die vorhandenen sichtbaren Beschädigungen in Form von Rissen in den Mosaiken und Fresken der Gewölbe sind weder auf Witterungseinflüsse noch auf Erdbeben, wie wir vermuteten, zurückzuführen, sondern auf das Wurzelwerk von Bäumen.

Die ausgedehnten Katakomben mit ihren Krypten und Gängen in einer Gesamtlänge von 17 km, mit Grabkammern und Öllampen, mit zahlreichen Fresken und Mosaiken sowie kompletten Galerien aus

frühchristlicher Zeit mit Motiven aus dem alten und neuen Testament, haben in mir einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen.

Papst-Audienz

Während unserer Romreise war der Mittwoch, 22. Mai 1985, der heißeste Tag, und zwar in des Wortes doppelter Bedeutung. Da ging es nach dem Frühstück im Tagungs- und Pilgerheim Domus Mariae – wo wir übrigens bestens untergebracht und gepflegt worden sind – „wie üblich auf der Busspur“ zum Petersplatz. Die Dabeigewesenen werden die „Gänsefüßchen“ zu deuten wissen.

Nach mehreren Kontrollen, die wir über uns ergehen lassen mußten, nachdem eine erste Sperr-Kontrolle die Genehmigung zum Betreten des Petersplatzes bereits geprüft hatte, nahmen wir Horschheimer Platz im Bereich der für uns reservierten Sitzplätze. Die Sonne meinte es so gut, daß einige alle halbwegs geeigneten Textilien als Sonnenschutz zweckentfremdeten. Ich weiß nicht recht, wie dies zugeht, aber so viele Menschen und diese Organisation, die keinerlei Hektik aufkommen ließ, so was habe ich bis dahin nie erlebt. Dabei dürfte der weitaus größte Teil der Leute aus südlichen Zonen gestammt haben, denen man ja zu Recht nachsagt, daß das Temperament leicht mit ihnen durchgeht.

In unserer unmittelbaren Nähe nahmen Polen ein riesiges Karree ein. Sie waren an ihren weiß-roten Nationalfarben zu erkennen, und ihre Begeisterung hatte südeuropäisches Gepräge. Wir Horschheimer, mit



schwarz-rot-goldenen Fähnchen ausgestattet, hatten als Nachbarn Leser einer Kölner Kirchenzeitung. Außerdem gab es in unserem Karree über 600 uniformierte Angehörige der Marine von Costa Rica. Als dann nach zweistündigem Warten unter südlicher Sonne Papst Johannes Paul II. in offenem Pkw auf den Petersplatz fuhr, wurde die riesige Menschenmenge munter, und auf den Wegen, die der Papst befuhr, schwoll die Begeisterung orkanartig an. Wer von den Dabeigewesenen wird schon vergessen, wie der Papst ausgerechnet bei den Horchheimern und Polen sein Auto

verließ, zunächst zu seinen Landsleuten ging und mit ihnen sprach, um sich gleich danach uns Horchheimern zuzuwenden. Die bei solchen Audienzen üblichen Begrüßungen in englisch, spanisch, portugiesisch, französisch, italienisch, deutsch und polnisch vernahmen wir. Als die Reisegruppen aus deutschen Sprachgebieten begrüßt und darunter auch die von St. Maximin Koblenz-Horchheim genannt wurde, bewiesen die Ovationen, daß auch kühlere Mitteleuropäer ihren Empfindungen durchaus freien Lauf lassen können. Imposant war es, als einige Male zwei anwesende deutsche Chöre von beachtlicher

REISE

Stärke mit Liedern in die Begeisterungsrufe einfielen. Bei einer so tollen Atmosphäre muß man schon nach Worten suchen, um auszudrücken, was wir Horchheimer dabei empfanden!

Fazit

Rückblickend war Rom 1985 für die 35 Horchheimer und 6 „Auswärtigen“ aus Nachbarorten eine Reise, auf der einfach alles stimmte, was die vorzügliche Organisation sowohl in der Vorbereitung als auch vor Ort angeht.

Leonardo da Vinci's „Abendmahl“ in Mailand, das gesungene „Ein Haus voll Glorie schauet“ beim Eintreffen vor Bernini's Meisterwerk, die Führung in Rom durch eine aus Engers gebürtige blonde Römerin, die Papst-Audienz, die Katakomben mit einer Einführung durch einen deutschen Pater, der Abstecher über die Via Antica (die „Königin der Straßen“ 312 v.Chr.), Castelgandolfo und Frascati, schließlich Assisi und die Stipvisite in Florenz, dies alles zusammen und auch jeder Tag für sich betrachtet, waren für die Dabeigewesenen unvergeßliche Tage und Stunden. In diesen 9 Tagen hatten wir in einem nahezu fabrikneuen modernen Reisebus – ab Jahnplatz bis Castelgandolfo und zurück – genau 3001 km zurückgelegt.

Heinrich Fischer

**NATURSTEINWERK
STEINMETZBETRIEB**

Wolfgang
Gerharz



Grabmale und Einfassungen in allen Marmor- und Granitsorten. Poliert oder handwerklich bearbeitet. Große Auswahl an Grablampen, Blumenvasen und Blumenschalen.

Ausführung von Bauarbeiten in Natur- und Betonwerkstein
Treppen- und Bodenbeläge · Fensterbänke · Freitr. Treppen
5427 Bad Ems Arzbacher Straße
Telefon 0 26 03 / 1 26 23

**Jeder Zehnte hat das Problem
mit dem Hören. Geh doch auch
mal zu Hörgeräte-Becker!
Hörgeräte-Becker hilft hören.**



Koblenz
Schloßstraße 23
Tel. 0261/35050

**HÖRGERÄTE
BECKER**

Wir helfen hören
- seit mehr als
50 Jahren - und
wir tun es gern